

# Dayriu Maeruh - Flaming Bond

Von Flutterbye

## Kapitel 43: Anfang des Endes

„Dayriu, wäre es in Ordnung, wenn du mich in Bilteriku absetzen tust? Ich möchte sehen wie es meinem Volk geht.“, sagte er.

„Ich habe etwas dort noch vor, wofür ich Akemi und meinen Vater brauche. Ich will, dass du das mitbekommst, danach kannst du gern zu ihnen gehen. Ich helf dir dann auch mit dem Start.“, sagte ich.

Er nickte und ich teleportierte uns nach Bilteriku, vor das Schloss des Regenten.

Beatrix holte tief luft, und wir betraten das Schloss.

Während wir zu dem Thron liefen, war der Regent damit beschäftigt Befehle zu erteilen.

Als er uns bemerkte sagte er: „...Das wäre alles für heute.

Ahh, Dragonix Dayriu, Generälin Beatrix. Schön euch wohlauf zu sehen. Ich habe bereits mitbekommen, dass ihr es geschafft habt, Teorgine und seine Machenschaften zu beseitigen. Im Namen aller Einwohner von Bilteriku möchte ich euch danken.

Wenn es etwas gibt, dass ich für euch tun kann, zögert nicht mich zu fragen.“, sagte er.

„Wie sieht es den hier aus, Majestät? Wie lief es in der Stadt, seid meiner Abwesenheit?“, fragte Beatrix.

„Recht gut. Es konnten alle Schäden des Verbrechers beseitigt und er wurde seiner gerechten Strafe zugeführt. Er stotterte nur etwas von einem Kontinent, wo sich jemand oder etwas befinden soll. Sonst kam nichts brauchbares aus ihm heraus.

Sonst ist Lugrim, während deiner Abwesenheit, mit allem zurech gekommen.

Mich freut es aber, dass du wieder gekommen bist, um deine Pflichten nachzugehen.“, sagte er.

Beatrix sah zum Mann der neben dem Thron des Regenten stand.

Er hatte schwarze, kurze Haare, eine Brille, einen blau-weißen Mantel und einem großen Schwert auf dem Rücken.

„Beatrix, lang nicht gesehen...“, sagte er, als ob er etwas schlechtes im Hinterkopf hat.

Sie sah ihn nur streng an. Scheinbar konnten die beiden sich nicht leiden.

„Genau darüber, und noch etwas anderes, wollten wir mit ihnen reden.

Es würde mir viel Bedeuten, wenn ihr sie von ihrem Dienste entbinden, und sie dauerhaft bei uns bleiben könnte.“, sagte ich.

Alle, sowohl Beatrix, als auch der Regent und Lugrim sahen mich überrascht an.

„Wie kannst du nur so etwas törichtes verlangen!“, fuhr mich Lugrim an, und hielt mir seine Schwertspitze an den Hals.

„Lugrim, halt dich zurück. Sonst wirst du es bereuen!“, sagte Beatrix und hielt ihr Schwert gegen seins.

„Genug!“, rief der Regent und beide sanken die Schwerter.

„Dayriu. Lugrim hat recht, es war töricht so etwas zu verlangen.

Jedoch glaube ich, dass sie bei mir ihr Limit erreicht hat. Ich fühle wie sie während der Reise mit dir gewachsen ist. Und ich glaube nicht, dass dort ein Ende in Sicht ist.

Beatrix, hiermit entbinde ich dich aus meinem Dienst. Du kannst nun tun was du willst.“, sagte der Regent.

Glücklich wie sie war, umarmte sie sofort Norekta, und kniete sich dann hin.

„Ich danke euch, Majestät.“, sagte sie und stand wieder auf.

Als ich zu Lugrim sah, merkte ich einen starken Hass und eine große Verachtung in seinem Blick, der Beatrix traf.

*Ich habe das Gefühl, er macht uns noch Ärger... Jedoch haben wir noch etwas anderes vor.*

Ich verbeugte mich auch und sagte: „Danke. Aber wir haben noch eine andere Angelegenheit mit euch zu bereden.

Ich würde gern etwas unternehmen, damit das Reisen von hier nach Arentino angenehmer und kürzer ist.“, sagte ich.

„Hmm.... An was hast du da gedacht? Sprich weiter!“, forderte er.

„Es soll eine Verbindung zwischen meinem Heim und eurem Schloss ermöglichen, dazu brauche ich aber einen passenden Ort. Der Thronsaal wäre etwas unpassend dafür.“, sagte ich.

„Ich verstehe was du meinst. Ich glaube ich hätte einen passenden Ort. Folgt mir.“, sagte er und ging vor.

Wir erreichten die Bibliothek und standen vor einem Podest, mit Tischen drauf.

„Dies müsste genug sein.“, sagte er.

Ich nickte und ging auf das Podest. Ich räumte die Tische weg und sagte: „Vater, Akemi, helft ihr mir?“.

Ich zeichnete 2 Runen auf den Boden und dann jeweils 4 in die Luft. Die beiden obersten waren etwas über meinem Kopf, auf ungefähr 2 Meter.

Akemi verstärkte die 6 Runen und mein Vater half mir mich vorzubereiten.

Er stand hinter mir, mit den Händen an meinen Rücken gedrückt, und ich stand mit erhobenen Armen in Richtung der Runen.

Ich ging ins Omega-Drakra und entfaltete meine Flügel. Mein Vater erschreckte, doch er machte weiter.

Ich ließ von meinen Händen Ströme zu den Runen fließen, kurz nachdem sie sie trafen, verlängerten sich die Ströme von einer Rune zur nächsten, bis es ein geschlossener Kreis war. Danach leuchtete das Feld innerhalb der Ruinen hell. Damit war ein Portal geschaffen.

„Das müsste es gewesen sein. Dann versuchen wir es gleich mal.“, sagte ich, ging aus dem Omega-Drakra und die Flügel verschwanden.

Ich ging näher heran und betrachtete es mir. Dann durchschritt ich es.

Es fühlte sich seltsam an, doch als ich hinaus kam, war ich im Wohnzimmer meines Hauses.

Ich drehte mich zum Portal und reichte meine Hand durch. Ich spürte wie jemand meine Hand ergriff, und ich zog sie durch. Es erschien Akemi auf meiner Seite und wir freuten uns. Danach gingen wir wieder hindurch.

„Es funktioniert. Wir kommen in unserem Wohnzimmer an.“, sagte ich als ich wieder bei den anderen war.

„Also wolltest du ein Portal machen. Gute Idee.“, sagte der Regent.

„Majestät, ich würde meinen, dass ihr, wenn ihr etwas von uns braucht, einen Boten durch das Portal schicken könnt. Von meiner Seite wird nur meine Familie und meine

Gruppe davon erfahren. Euch würde euch raten es auch im engen Kreis zu lassen. Nicht das noch euer Schloss überrannt wird.“, schlug ich vor und nickte.

„War das alles oder ist noch etwas? Die Bewohner drängen wieder nach mir.“, sagte er, nachdem Lugrim ihn etwas zuflüsterte.

„Nein. Von meiner Seite wäre das alles gewesen. Danke, eure Majestät.“, bedankte ich mich.

Die anderen bedankten sich auch und er verließ die Bibliothek.

Lugrims Blick blieb noch etwas an uns haften, bis er die Bibliothek verließ.

„Wartet ihr hier kurz? Ich helf Kaza mit der Abreise.“, sagte ich.

Sie nickten und Kaza verabschiedete sich von den anderen.

Kaza und ich liefen vor das Schloss und wir kletterten auf das Dach.

„Dayriu, es war mir eine Ehre mit dir mitreisen zu können. Ich freue mich auf unser erneutes Treffen.“, sagte er.

„Das war es mir auch. Richte Cothava Grüße von mir aus und kümmer dich gut um dein Volk.“, sagte ich lächelnd.

Ich machte mich fertig und schleuderte ihn Richtung Gigren.

Danach kletterte ich wieder hinab und lief zu den anderen in die Bibliothek.

Wir gingen durch das Portal und zu den anderen auf der Ebene.

Sie lagen erschöpft auf dem Boden, als wir ankamen.

„Ihr seht fertig aus, ist alles in Ordnung?“, fragte Van.

„Ach.... Wir haben nur bis zum Umfallen trainiert. Das macht nicht wirklich was her.“, sagte Sorox durchgeschwitzt.

Wir erklärten ihnen was passierte, so wie sie uns berichteten wie ihr Training voran ging.

„Uff..., So haben wir wenigstens ne schnelle Verbindung nach Bilteriku. Doch mich beunruhigt Lugrim immernoch...“, sagte Norekta.

„Wenn du dich nach einen paar Minuten schon so fühlst, stell dir mal vor wie es mehrere Jahre mir mit ihm erging?“, beschwerte sich Beatrix.

Das Gespräch fuhr damit fort, dass sie sich über Lugrim beschwerte. Aokas verließ währenddessen die Gruppe, wo ich ihr nach einiger Zeit hinterher lief.

Sie lief planlos in der Stadt herum und bemerkte mich nicht, bis ich ihre Schulter berührte.

„Was ist denn mit dir los?“, fragte ich und sie drehte mich zu mir.

Etwas deprimiert sah sie wieder weg uns sagte: „Nichts...“.

Ich stellte mich vor sie, berührte ihre linke Augenbraue und sagte: „Ich weiß bescheid, und es ist okay.“.

Überrascht sah sie mich an, und ich erklärte was ich mitbekam.

„Ich möchte mich für dein Verständniss bedanken, dass du mir gabs als ich hilfe brauchte. Doch nun möchte ich auch dir helfen. Und keine Sorge, ich verlange nicht in deine Zeit zu gehen.“, sagte ich danach.

„Und wie willst du das tun?“, fragte sie mich.

„Einerseits hab ich dir schon ein Teil meiner Kraft gegeben. Andererseits werd ich dir beistehen, so wie du mir.“, sagte ich und lächelte.

Sie lächelte mich an, legte ihre Hand auf meine Haare, sodass sie mein rechtes Auge verdeckte, und sagte: „Danke.“.

Plötzlich erschien eine blaue Flamme über meinem Auge.

Erschrocken sahen wir beide uns an.

„Das..... das ist jetzt nicht wirklich wahr. Ich habe das Blue Soul?!“, fragte ich verwundert.

„Scheint so.... aber woher?“, fragte sie.

Dann liefen wir schnell zu den anderen zurück.

„Leute! Etwas seltsames ist passiert!“, rief Aokas und wir berichteten davon. Zudem klärten wir den Rest über das Blue Soul auf.

„Okay. Dayriu, du wirst immer seltsamer. Unsere erste Vermutung war, dass du ein Nachfahre von Sintar bist, wegen deinem Weltenfluch und seinen Schattenklingen. Zudem wurdest du als Dragonix auserwählt. Und nun sollst du auch noch von Aokas ein Nachfahre sein?!“, fasste Van zusammen.

„Das wäre die einzige Möglichkeit, dass er das Blue Soul kann. Und bei Sintars Schattenklingen ist es scheinbar das selbe.“, sagte Aokas.

Ich sah zu meinem Vater, der überlegte, und sagte: „Ich muss in die Bibliothek deswegen. Genaueres weiß ich selbst nicht. Ich muss dem nachgehen.“

Kurz darauf stand er auf und ging weg.

„Aber so viele Zufälle kann es doch garnicht mit ein Mal geben! So etwas kann doch garnicht passieren.“, sagte Norekta.

Ich zog Weltenfluch, dessen Klinge gleich schwarz wurde und während Knochen und Klinge erschienen, fragte ich Dakraio in der Klinge: „Weißt etwas über die beiden Sachen?“

„Ich weiß so viel wie du. Aber während Aokas hier war, hab ich irgendwas gespührt. Ich weiß nur nicht genau was.“, sagte er.

„Dann müssen wir wohl abwarten, bis dein Vater etwas weiß.“, sagte Netaiku.

„Aber falls das Wahr ist, warum sind in der Familie 2 Dragonix, und ein Begleiter einer Dragonix? Das kommt mir seltsam vor.“, sagte Xosar.

„Ich weiß worauf du hinaus willst. Man hätte die komplette Familie nehmen können um sie zu Dragonix zu machen.“, sagte Sorox.

Vor diesem Gedanken schauderte es mir.

*Wenn meine komplette Familie.... Wenn meine komplette Blutline dazu auserkoren wurde, die Dragonix dieser Welt zu sein...Irgendwie, kriege ich Angst bei dem Gedanken.*

Ich sah zu Aokas und Sintar.

*Jedoch.... wenn es wirklich so ist... werde ich alles daran setzen, sie zu beschützen!*

Ich stand auf, ließ Knochen und Klinge verschwinden und Weltenfluch wurde wieder blau, die ich gleich wegsteckte.

„Wollen wir hier dann weiter rumsitzen, oder während mein Vater forscht, etwas nützliches tun?“, fragte ich.

Sie lächelten und standen alle auf.

„Heilst du uns denn wenigstens etwas noch? Sonst schaffen wir nicht viel.“, sagte Lebsa.

„Dann möchte ich auch noch etwas anderes tun. Stellt euch alle in einen Kreis auf.“, sagte ich.

Wir standen alle im Kreis und hielten die Hände in die Mitte. Norekta half Keiro etwas hoch, sodass er auch die Höhe der Hände erreichte.

„Bevor ich euch heile, möchte ich etwas von euch. Umgekehrtes Terendre!“, sagte ich und führte es aus.

Entsetzt sahen mich alle an, doch ich sagte: „Keine Angst, ich habe nur einen kleinen Teil von euch. Ich hab euch immernoch mehr von mir gegeben als ich gerade von euch genommen habe. So könnt ihr nun, wie die Siegelwächter wenn ihr euch konzentriert, mich erreichen. Das gilt natürlich auch für mich an euch. Nun könnt die Heilung.“

Ich ließ einen Kreis entstehen, den wir alle berührten. Ich spürte selbst eine Heilung, so wie man es auch den anderen ansah.

Danach entstand über unseren Armen ein roter Kreis.

Bevor sie etwas fragten, sagte ich: „Keine Angst. Dies soll uns an unsere Reise und an die Zeit erinnern die wir bisher hatten. Und uns auch verbinden, für das was noch kommen wird.“

Sie sahen sich gegenseitig an, wo sie danach lächelnd mich ansahen und nickten.

„Flammendes Band!“, sagte ich, und der rote Kreis fing an zu brennen und sank.

Auf der Höhe unsere Arme blieb er stehen. Ich fühlte es brennen, es tat aber nicht weh, sondern eher wohl.

Kurz darauf verschwand der Kreis und auf unseren Arm den wir in die Mitte hielten, bildete sich ein Brandmal.

Danach liefen wir los, um die Stadt weiterhin aufzubauen.

Ich schloss die Augen und lächelte.

*Damit sind wir alle verbunden. Sie mit mir und ich mit ihnen.*

*Wenn sie mich brauchen helfe ich. Und wenn ich welche brauche helfen sie .*

*Sie sind meine Freunde, und dieses Band wir uns für immer verbinden.*

*Die Welt wird eher untergehen, bevor ich sie aufgebe.*

Als ich die Augen öffnete, war das linke rot, das rechte Türkis.

Das Blue Soul aktivierte sich und als Knochen und Klinge in weiß auftauchten sagten Dakraio und ich zusammen: “Svadrav tairais passes vur yth jikmada wer treskri geou demak udoka persvek line.

Shar astahii geou qe mobi ekess pok udoka!“.

(Wenn die Zeit vergeht und wir zerbrechen, wird die Welt mit uns im Einklang untergehen.

Doch sie werden da sein um uns zu stoppen.)